

Simone Philipp (2013): Lücken im Recht auf Bildung? Eine Studie zur Erreichbarkeit von Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte durch Angebote und Maßnahmen zur Bildungs- und Berufsorientierung im Raum Steiermark. ETC Graz 2013

Bildungs- und Berufsorientierung ist bzw. wird immer mehr zum Bestandteil auch von Basisbildung und Alphabetisierungsmaßnahmen. Die Zielgruppe der Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte stellt hierbei eine spezielle Gruppe dar. Einerseits aufgrund ihrer heterogenen Zusammensetzung, andererseits aber auch aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebenssituationen und Ausgangslagen. Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte bringen unterschiedliche Bedürfnisse mit sich, die sich sowohl für sie selbst als auch für die AnbieterInnen von Bildungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen als Herausforderung wie auch als Chance darstellen können. In jedem Fall ist es notwendig, ein spezielles Augenmerk auf die Gruppe der Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte zu werfen.

Bildungs- und Berufsorientierung als ein (wichtiger) Teil von Bildung, ist im Recht auf Bildung inkludiert und somit auch gesetzlich verankert. Wesentliche Ziele des Rechts auf Bildung umfassen die vollständige Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit, die Entwicklung von Toleranz und Freundschaft unter allen Völkern, Religionen etc. und die Erhöhung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Bildung ist weder durch ein bestimmtes Lebensalter noch durch eine bestimmte Maximaldauer der Inanspruchnahme begrenzt. Um die Umsetzung des Rechts auf Bildung in den Vertragsstaaten überprüfen zu können, wurde von der UNO das 4-A-Schema ausgearbeitet. Die Qualität von Bildungsmaßnahmen kann hiernach in 4 verschiedenen Bereichen überprüft werden: Availability (Verfügbarkeit), Accessibility (Zugänglichkeit), Acceptability (Annehmbarkeit/Eignung) und Adaptability (Anpassungsfähigkeit).

Im Rahmen der Studie wurden Bildungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen im Raum Steiermark hinsichtlich ihrer Qualität und Erreichbarkeit für Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte evaluiert. In einer Bestandsaufnahme wurden vorhandene Bildungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen aufgelistet (Verfügbarkeit). Ein besonderer Fokus lag dabei auf der geografischen Verbreitung/Reichweite sowie möglichen Zugangsvoraussetzungen/-beschränkungen (Zugänglichkeit). Ergänzend hierzu wurden 15 teilstandardisierte Interviews mit ExpertInnen aus Einrichtungen der Bildungs- und Berufsorientierung geführt, um die Inhalte, Methoden und Materialien der Maßnahmen zu erfragen (Annehmbarkeit/Eignung), weitere Fragen beschäftigten sich mit der Frage nach der Veränderlichkeit der Angebote sowie der verwendeten Materialien und Methoden (Anpassungsfähigkeit). Den Angaben der ExpertInnen wurden Aussagen von Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte, die an entsprechenden Maßnahmen der Bildungs- und Berufsorientierung teilgenommen hatten, entgegengestellt bzw. diese hiermit ergänzt.

Durch diese Vorgehensweise konnten folgende Fragen beantwortet werden: Welche Angebote und Maßnahmen zur Bildungs- und Berufsorientierung gibt es im Raum Steiermark allgemein und speziell für die Zielgruppe Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte? Werden Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte von diesen Angeboten und Maßnahmen erreicht? Können Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte von diesen Angeboten und Maßnahmen profitieren? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht? Eine Zusammenfassung rundet die Studie ab.